



Der „Krieg der großen Strategie“ wandelt sich zu einer gezielteren Stärkung der US-Hegemonie

Um seine Vorherrschaft zu bewahren, schiebt Washington Europa an die vorderste Front gegen Russland und nimmt dabei sogar eine nukleare Eskalation in Kauf

Alastair Crooke

Di. 20 Okt 2026 8 Leseminuten

Das Paradigma verschiebt sich. Die vernetzte supranationale Schicht, die lange Zeit ihr globales „großes Design“ verfolgt hat, indem sie öffentliche Zustimmung für Kriege zur erzwungenen Unterwerfung schuf, ist endlich an die Grenzen ihrer Macht gestoßen. Wir befinden uns in der Tat in einem Moment, in dem „der Kaiser keine Kleider trägt“. Alle können es sehen.

Ihre traditionellen Instrumente – das US-Militär, das Dollarsystem, die Kreditfalle, die Bretton-Woods-Strukturen, die Schocktherapie und die Währungskriege – reichen nicht mehr aus, um die *Weltanschauung* der US-Elite aufrechtzuerhalten, wonach es „unvorstellbar“ wäre, dass die USA, die den Kalten Krieg gewonnen haben, einer Welt gegenüberstehen, in der sie nicht weiterhin den Entwurf diktieren.

„*Im goldenen Licht eines Athener Abends, mit der Akropolis im Rücken*“, lobte [Marco Rubio](#), US-Außenminister, [am 7. Oktober](#) offen den Kolonialismus; er bemühte eine ungeheuerliche Geschichtsverleugnung und forderte eine Rückkehr zur westlichen Vorherrschaft über die Welt. Rubio behauptete, der Westen müsse militärische Gewalt anwenden, um „*seinen Platz an der Spitze der Welt zu behaupten*“; der Westen sei „*die größte Zivilisation der Welt*“, erklärte er und betonte, es handle sich um eine „*Zivilisation, für deren Verteidigung wir heute mit derselben Leidenschaft kämpfen müssen wie unsere Vorfahren*“.

Doch nun erweisen sich diese traditionellen Mittel zur Sicherung seiner Spitzenposition in der Welt als weniger wirksam gegenüber Staaten, die über Alternativen verfügen – China, Russland und der Iran sind deutliche Anzeichen für den Trend, dass wirtschaftliche, finanzielle und sogar militärische Kriege keine schnellen Ergebnisse mehr erzielen. Schnelle Siege für die Matrix sind nicht mehr so leicht zu erringen.

Andererseits zu behaupten, dass zivilisatorische Staaten den USA entschlossener die Stirn bieten könnten, ignoriert völlig das tiefgreifende Wesen dieses Konflikts. Der „Grossplan einer einzigen Weltregierung“ ist ein Krieg zur Beseitigung jener Zivilisationsstaaten, die ein anderes Bewusstsein bieten, durch das man die Welt betrachten und verstehen kann.

Was bedeutet das? Es war der ehemalige britische Premierminister Benjamin Disraeli, der 1846 folgerte: „*Die Welt wird von ganz anderen Persönlichkeiten regiert, als es sich diejenigen vorstellen, die nicht hinter den Kulissen stehen.*“

Disraeli warnte wiederholt ausdrücklich vor einer „Weltrevolution“ (oder, im heutigen Sprachgebrauch, vor „Farbrevolutionen“). Disraeli erkannte und prangerte wiederholt „einen Plan“ hinter der Reihe von Revolutionsausbrüchen an, die sich damals Mitte des 19. Jahrhunderts in vielen Teilen der Welt ereignet hatten.

Heute ist es Emmanuel Todd, der angesehene französische Historiker und Anthropologe, der Disraeli [nachspricht](#): Auch Todd sieht in den heutigen Kriegen etwas weitaus Tiefgreifenderes als eine Reihe von voneinander getrennten und eigenständigen Territorialkonflikten.

Moskau führt keinen Krieg gegen die rund 20 Millionen Einwohner der Ukraine —

„Es konfrontiert über die Ukraine den gesamten atlantistischen Block, die NATO als Ganzes, ihre Geheimdienste, ihre Waffenarsenale, ihre Satelliten, ihre Rüstungsindustrie und ihre Medienmaschinerie. Die Ukraine ist lediglich ein Einsatzgebiet, ein Schlachtfeld in einem latenten Weltkrieg.“

Ukraine, Iran, Jemen oder China – alle sind bloße Einsatzgebiete; ein Schlachtfeld unter vielen (die sich im hybriden Raum abspielen), die nur dadurch miteinander verbunden sind, dass sie in einen latenten Weltkrieg hineingezogen werden.

Für Todd sind die heutigen Kriege **ein Zusammenprall der Zivilisationen** zwischen einem im Niedergang begriffenen Westen und einem Russland, das eine traditionellere, souveränere Vorstellung von politischer und sozialer Ordnung verteidigt. Wolfgang Münchau **vermutet**, dass die Kriege in der Ukraine und im Iran sowie im Nahen Osten plausiblerweise zu einem einzigen Krieg verschmelzen könnten – wobei die geopolitische Rivalität zwischen China und den USA als der Urkonflikt unserer Zeit bestehen bliebe.

Emmanuel Todd hat darauf hingewiesen, dass der Westen trotz seiner offensichtlichen wirtschaftlichen und technologischen Überlegenheit Anzeichen tiefgreifender Fragilität zeigt – eine alternde Bevölkerung, eine Vertrauenskrise, Deindustrialisierung und einen Verlust ideologischer Orientierung.

Seit Jahrzehnten, wie Mattias Forsgren **geschrieben hat**,

„hat der westliche Kern von der Finanzialisierung und der systematischen Auslagerung der Produktion gelebt. Die industriellen Kapazitäten wurden in Niedriglohnländer verlagert, während sich die Volkswirtschaften der Metropolen in Richtung Rentenextraktion, Vermögensinflation und der Wiederverwertung globaler Ersparnisse durch das Dollarsystem verlagerten. Der Beinahe-Zusammenbruch von 2008 machte deutlich, wie nahe diese Struktur dem Abgrund gekommen war ... Die Corona-Jahre wiederholten dieses Muster in noch größerem Maßstab. Die strukturellen Probleme bleiben ungelöst. Was jedoch entstanden ist, ist ein stärker fremdfinanziertes und fragiles System.“

Dieses hoch verschuldete Finanzsystem ist nun anfällig für eine potenziell verheerende Finanzkrise.

Bis 2022, als Europa beschloss, sich auf die Seite der Ukraine zu stellen, war die herrschende Schicht Europas Teil dieses „Grand Design“-Projekts unter der Führung des Machtblocks der „Weltregierung“. Die herrschende Schicht Europas steht nach wie vor im Bann dieses „Designs“. Doch in dieser Trump-Ära ist sie kein

vollwertiger Partner mehr. Heute sieht die Realität so aus, dass Amerika keine vertikale Eskalation hin zu einem totalen Krieg gegenüber seinen Konkurrenten riskieren kann, um seine globale Vorherrschaft zu bewahren. Sein Militär ist zu geschwächt und dysfunktional.

Als Reaktion darauf haben Gegner wie Russland und der Iran, so Todd, eine subtilere, langsamere, aber auch weitaus ehrgeizigere Strategie gewählt. Diese verbindet militärischen Druck, Wirtschaftskrieg, diplomatische Kämpfe, geopolitischen Einfluss und Informationskrieg. Das Ziel besteht nicht nur darin, militärisch zu siegen, *sondern die Weltordnung dauerhaft umzugestalten*.

Um dieses veränderte Kriegsparadigma zu bewältigen, lagern die USA den „Aspekt der vertikalen Konfrontation“ auf Stellvertreter aus:

„Der europäische Kontinent wird vom Verbündeten zur Ressource umgewandelt: wirtschaftlich ausgeblutet, politisch unterworfen und militärisch als Schauplatz vorbereitet, auf dem die Kosten für die Wiederherstellung des Imperiums bezahlt werden können.“ (Forsgren)

Der ultimative Ausdruck der US-Strategie ist eine kontrollierte Eskalation der Konfrontation, die das amerikanische Heimatland als Zufluchtsort bewahrt, während **Europa sowohl** den konventionellen Zermübungskrieg *als auch das nukleare Risiko* auf sich nimmt.

Indem Europa weiterhin als williger Stellvertreter agiert – indem es die Ukraine weiterhin mit Raketen und Drohnen beliefert, die tief in Russland abgefeuert werden sollen –, muss es mit russischen Vergeltungsmaßnahmen rechnen – wenn auch sorgfältig dosiert gegen verwundbare europäische „Ziele“. Dennoch befände sich Europa dann im Krieg mit Russland – einem Krieg, den Europa, wie Wolfgang Münchau **räumt**, nicht gewinnen kann –

„Wessen Anleihemärkte werden zuerst in die Luft gejagt? Wem gehen zuerst die Abfangraketen aus? Dank der vielgeschmähten Gemeinsamen Agrarpolitik wird Europa nicht die Lebensmittel ausgehen. Aber in jeder anderen Hinsicht – Militär, Energie, Finanzen – ist Europa im Nachteil.“

Da Europa nicht über die konventionellen militärischen Ressourcen verfügt, um selbst eine entscheidende Eskalation herbeizuführen, laufen Atomwaffen Gefahr, als einzige verfügbare „Schnelllösung“ zu erscheinen.

Das Mantra, dass Präsident Putins atomare Drohungen ein „*Bluff*“ seien, dient in erster Linie dazu, die psychologische Zurückhaltung gegenüber einer europäischen Eskalation zu verringern – **eine Eskalation**, die das Risiko birgt, Moskau dazu zu

provozieren, kaum eine andere Option zu sehen, als auf taktische Atomwaffen zurückzugreifen, um die Glaubwürdigkeit der russischen atomaren Abschreckung wiederherzustellen.

In einem solchen Kontext – und da das Eskalationspotenzial der USA weitgehend ausgeschöpft ist – wären die USA mit ziemlicher Sicherheit nicht bereit, das Risiko in Kauf zu nehmen, dass US-Städte im Zuge einer Eskalation des Konflikts atomar angegriffen werden könnten.

„Taktische Atomwaffen der USA waren für den Einsatz innerhalb Europas gegen Streitkräfte auf europäischem Boden vorgesehen, gerade um einen atomaren Schlagabtausch geografisch begrenzt zu halten“, argumentiert Forsgren –

„Daher zielen die Verfechter der ‚Design‘-Strategie darauf ab, Russland in eine Lage zu drängen, in der seine einzigen Alternativen ein strategischer Rückzug oder die Zerstörung Europas als Stellvertreter sind – eine Zerstörung, die für Russland dennoch mit dem Preis der Schäden einhergehen würde, die europäische Atomwaffen auf russischem Territorium und an russischen Streitkräften anrichten würden ... während das amerikanische Heimatland und seine finanzielle Infrastruktur die ganze Zeit über außerhalb der Reichweite bleiben.“

Forsgren vermutet –

„Die Kalkulation scheint zu sein, dass die Sicherheitskreise der Vereinigten Staaten durch eine schrittweise Erhöhung des Drucks – indem sie Russland in der Zugzwang-Zone halten, ohne in einen offenen strategischen Atomkrieg zu geraten – hoffen, Moskau zum Einlenken zu zwingen, anstatt die Kosten eines größeren Krieges in Kauf zu nehmen.“

Das Ziel hat sich über viele Jahrzehnte hinweg nicht geändert – es geht darum, Russland zur Kapitulation zu zwingen. Ein solches Szenario würde im ultimativen Stellvertreterkrieg einen weiteren „Einsatzschauplatz“ darstellen, um China „dem Plan“ unterzuordnen.

„Je mehr Europa als entbehrliche nukleare Front positioniert wird, desto schärfer wird das Dilemma. Die praktische Auswirkung besteht darin, den gesamten europäischen Kontinent – und die russische Entscheidungsfindung – auf den Rand eines Ausbruchs zu bringen.“

Die Europäer müssen sich doch sicherlich bewusst sein, wie sie dazu benutzt werden, Russland in einen Krieg zu drängen, den weder Russland noch die einfachen Europäer wollen. Doch nachdem sie den Ukraine-Konflikt so eifrig als „tugendhaftes“ Totem umarmt haben, um das sich alle zerstrittenen europäischen

Parteien versammeln könnten, könnten sie durchaus einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe entgegentreten, sollte Europa seinen derzeitigen Kurs der Provokation Russlands fortsetzen.

„Noch einen draufzusetzen“, wie es die Europäer offenbar vorhaben, ist keine Strategie. Ihre Panikmache bezüglich einer (eingebildeten) hybriden Aggression Russlands kann leicht zu einer sich selbst erfüllenden Erzählung werden – die genau zu einem versehentlichen europäischen heißen Krieg führt, den einige im westlichen Sicherheitsraum naiv als Mittel betrachten, Russland in die Enge zu treiben und zur Kapitulation zu zwingen.

Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem die europäische politische Klasse es schlichtweg nicht zulässt, dass das Thema Krieg offen diskutiert wird. Die europäischen Eliten klammern sich an ihre [strategische Verleugnung](#), dass die Ukraine ihren Krieg gegen Russland verliert. Doch die USA und Europa stehen am Rande eines Zusammenbruchs der Anleihemärkte und sehen sich mit eindeutigen Beweisen dafür konfrontiert, dass ihre einzige Waffe gegen Russland – Sanktionen – noch nie funktioniert hat.

Werden Trumps Unentschlossenheit hinsichtlich der Fortsetzung der Ölblockade gegen Russland (d. h. durch den Kauf von russischem Diesel, um dessen Verkaufspreis in den USA nach unten zu drücken) und [die Witkoff-Initiative](#), Nord Stream wieder in Betrieb zu nehmen, um Moskau zu Verhandlungen zu bewegen, die gemeinsame europäische Fassade sprengen? Wir werden sehen.

ARTIKEL TAGS:

Analyse Todd, Emmanuel Europa Russland USA